



Veranstaltungsort:

Stadtjugendring Heidelberg e.V.
Harbigweg 5
69124 Heidelberg

Fahrplan:

8.30 Ankommen
9.00 -12.30 Begrüßung und Vorträge
12.30-13.30 Mittagspause
13.30-15.00 Workshops
15.15-16.00 Abschlussplenum

Anmeldungen können **nur online** erfolgen. :
fachtagung2016@postillion.org

Weitere Infos unter:

www.postillion.org/Fachtagung2016

Anmeldeschluss ist der 07.12.2015

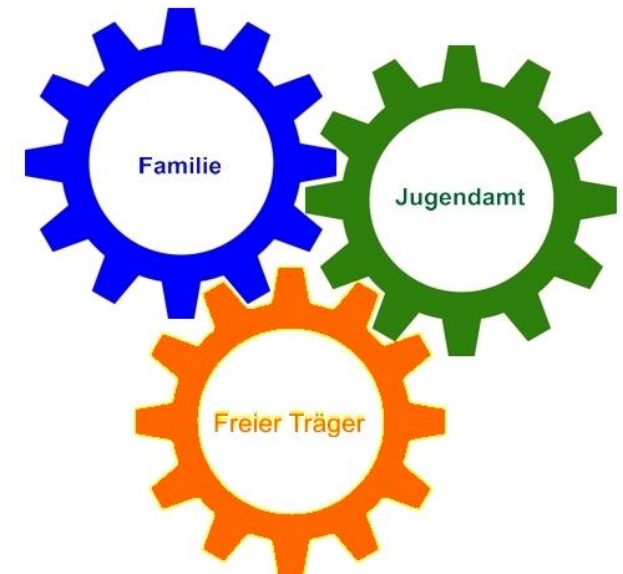
Der Teilnahmebeitrag der Veranstaltung beträgt **50.- Euro (Speisen und Getränke sind inklusive).**

Nach Zahlungseingang auf unten stehendes Konto erfolgt eine Anmeldebestätigung via Email.

Die Teilnehmerzahl ist auf 100 Personen begrenzt.

Fachtag am 22.02.2016

„SPFH- Familienhilfe erfolgreich gestalten“



Ein Kooperationsprojekt
des Jugendamtes Rhein-Neckar mit den freien Trägern der Jugendhilfe, dem KVJS und dem Kreisjugendring

Referenten:

Prof. Dr. Klaus Wolf
Wolfgang Trede

Moderation:

Roland Berner (Paritätischer Wohlfahrtsverband)

Fachtag 2016

Das Jugendamt des Rhein-Neckar Kreises, der Kreisjugendring, der KVJS und die freien Träger der Jugendhilfe verfolgen mit der Veranstaltung des Fachtages ein gemeinsames Anliegen.

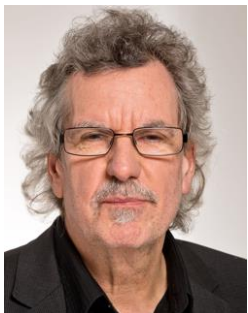
Anhand der Fachvorträge werden aktuelle Entwicklungen in der ambulanten Jugendhilfe aufgezeigt und insbesondere die Sozialpädagogische Familienhilfe wird aus dreierlei Blickwinkeln (Klienten-, Träger- und Jugendamtsperspektive), betrachtet.

In den anschließenden Workshops erfolgt eine Vertiefung der theoretischen Inputs. Durch gelingende Kooperation der am Hilfeprozess beteiligten Systeme kann die Qualität und Wirksamkeit der Sozialpädagogischen Familienhilfe verbessert werden und die Zufriedenheit der Kooperationspartner mit der Hilfe wachsen.

Vorträge:

Prof. Dr. Klaus Wolf
Ambulante Erziehungshilfen: Was nützt? Was schadet?

Ambulante Erziehungshilfen können für die Familien insgesamt und ihre einzelnen Mitglieder wichtige Ressourcen zugänglich machen. Sie können aber auch - wenn es schlecht gemacht wird - zusätzliche Belastungen schaffen. Vor dem Hintergrund eines sozialpädagogischen Wirkungsmodells werden Belastungen und Ressourcen durch ambulante Erziehungshilfen diskutiert.



Professor für Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik an der Uni Siegen

Wolfgang Trede
Wirkungen in der Jugendhilfe – Von der Wirkungsorientierung zur lernenden Jugendhilfe

Der Landkreis Böblingen beteiligte sich am Bundesmodellprojekt „Wirkungsorientierte Steuerung“. Seit dieser Zeit hat der Landkreis die Zusammenarbeit mit den freien Trägern und die Möglichkeiten der Verbesserung in der Qualität der ambulanten Hilfen ständig weiterentwickelt. Wolfgang Trede ist Leiter des Kreisjugendamts und war Mitglied der Sachverständigenkommission des 14. Kinder- und Jugendberichts. Er wird über die Erfahrungen einer kooperativen Qualitätsentwicklung in der SPFH aus Böblingen berichten.



Leiter des Jugendamtes Kreis Böblingen

Workshops:

WS 1:
Prof. Dr. Klaus Wolf: „Ihre Erfahrungen reflektiert: Was nützt, was schadet?“

WS 2: Dr. Nicole Rosenbauer (Berliner Rechtshilfefond): „Einblicke in die Leistungsfähigkeit von Hilfen zur Erziehung“

Die bisher vorliegende recht breit gefächerte Jugendhilfeforschung zu den Hilfen zur Erziehung hat verdeutlicht, dass diese Unterstützungsleistungen dann erfolgreich sind, wenn sie die jeweiligen biografischen Lebenssituationen und daran anschließend die individuellen Hilfebedürfnisse der Kinder und

Jugendlichen sowie der Eltern berücksichtigen. In Frankfurt (Oder) hat Dr. Nicole Rosenbauer für das Jugendamt der Stadt mit Familien gesprochen, die rückblickend die Erfolge von ambulanten Hilfen bewertet haben. Die Ergebnisse sollen vorgestellt und diskutiert werden.

WS 3: Roland Berner (Paritätischer Wohlfahrtsverband)/Silvia Aschmann (Jugendamt Rhein-Neckar): „Gelingende Kooperation zwischen Jugendamt und freiem Träger“

Der Erfolg einer Hilfe ist nicht nur abhängig von einer guten Beteiligung von Eltern und jungen Menschen, sondern auch davon, wie gut die Mitarbeiter des öffentlichen und freien Trägers miteinander kooperieren. Kooperation ist also kein Selbstzweck, schon gar nicht, wenn sie denn gelingend und nutzbringend sein soll.

Demzufolge wird im WS der Frage nachgegangen, welche Erwartungen, Motive und Ziele den eigenen Kooperationserfahrungen zu Grunde liegen. Es wird danach gefragt und darüber diskutiert, unter welchen Voraussetzungen Kooperation als hilfreich und gelingend erlebt wird, aber auch darüber, welche Risiken Kooperationen bergen und was dem Gelingen im Weg stehen kann.

WS 4: Christine Mohler/Anja Kachler (Bürgerkreis Sinsheim): „Nicht von schlechten Eltern“

Wenn Mama oder Papa psychisch erkrankt sind, brauchen Kinder erkennende, verstehende und unterstützende Angehörige, PädagogInnen und Fachdienste. Am Beispiel der KooFam im Bürgerkreis e.V. Sinsheim (Kooperation für Familien mit psychisch erkrankten Eltern) wird die notwendige enge Vernetzung zwischen Sozialpädagogischer Familienhilfe und Sozialpsychiatrischem Dienst aufgezeigt. Unterstützungsmöglichkeiten für Familien mit psychisch erkrankten Eltern in der Region Sinsheim ergeben sich durch die Zusammenarbeit mit TeilnehmerInnen der Selbsthilfegruppe "Verdrehtes Leben" und mit den KollegInnen der Psychologischen Beratungsstelle Sinsheim.